

Методические рекомендации по использованию материалов Интернет - проекта «Забытый памятник незабытой войны» в урочной деятельности

В основе урока- проекта «*Wozu brauche ich Fremdsprachen?*», как и любого проекта, есть проблема, которая требует привлечения языковых знаний и знаний по определенным предметам. Данный проект целесообразно проводить с учащимися старших классов, т.к. они имеют практический опыт коллективной деятельности, более инициативны, самостоятельны и обладают большим багажом знаний. Проект запускается в начале изучения темы «Studium». Форму проекта выбирают сами ученики. Это может быть выставка, коллаж, репортаж, стенгазета, экскурсия, презентация и т.д. В результате работы микрогрупп учащихся во главе с консультантами решили представить проект в виде презентаций. Первая группа представляет тему «Ehrendenkmal», вторая группа-«Kriegsgefangenenlager in Ascha-Minjar», третья группа-«Partnerarbeit der Gruppe «Iskatel». Началась практическая деятельность учащихся в рамках своей темы: формулирование целей и задач работы, планирование, организация коллективной деятельности. Вторым этапом - подготовительный, который обеспечивает языковые и речевые умения учащихся, а именно:

1. Умение работать с текстом
2. Выделять главную мысль
3. Вести поиск иноязычной информации в тексте
4. Анализировать информацию, делать выводы
5. Оформлять свою работу

Но овладение знаниями невозможно без учебно- информационных умений:

1. Умение пользоваться словарями, справочниками.
2. Умение составлять план-конспект.

Учитель может работать в период подготовки как индивидуально с учеником, так и через консультантов руководить деятельностью групп. При использовании проектной методики необходимы следующие учебно-коммуникативные умения учащихся на третьем этапе презентации проектов:

1. Умение слушать
2. Умение слушать и одновременно выделять основное, делать записи.
3. Умение задавать уточняющие вопросы.
4. Умение выступать перед аудиторией.

Третий этап защиты и обсуждение проектов проходит в более торжественной обстановке. Перед каждым учеником лежит лист с таблицей.

Name	Thema	Kurzer Inhalt	Meinungen	
			positive	negative

Учащиеся заполняют эту таблицу с последующим выполнением домашнего задания: составить комментарий или рассказ о данном уроке, о выступлении своих товарищей. После презентации проекта идет обмен мнениями, какой проект на их взгляд наиболее интересный.

План урока – проекта

Цель: Выработка умений самостоятельного применения знаний, осуществление их переноса в новые умения.

Образовательные задачи: 1. Совершенствовать коммуникативные знания учащихся (умение вести монолог и диалог по теме урока; умение аудировать и письменно фиксировать главное).

Воспитательные задачи: 1. Воспитывать патриотизм и толерантность по отношению к другим народам.

Развивающие задачи: 1. Развитие интеллектуальных способностей (память, мышление, анализ)

Практические задачи: учить сравнивать и анализировать сведения и факты по истории города и страны.

Языковой материал: речевые клише для выражения своего мнения (Ich glaube, dass...; Meiner Meinung nach...; Ich bin der Meinung, dass...)

Учебные пособия: презентации, АРМ учителя.

Ход урока

1. Начало урока.

Guten Tag, meine jungen Freunde. Ich beginne die Stunde mit den Wörtern von J.W. Goethe «Wer eine Fremdsprache nicht kennt, weiss nichts von seiner eigenen». Zu welchem Thema passt dieses Sprichwort? Wirklich, wir haben an diesem Thema gearbeitet und können sagen: Fremdsprachen erweitern unsere Welt. Wir wissen jetzt mehr über Deutschland und über unser Land. Dieser Unterricht ist ungewöhnlich. Die Aufgabe für euch: Stellt einander ihre Projekte vor. Ich weiss, dass es euch Spass macht. Projekte suchen sich die Schüler selbst nach ihren Ideen. Das finde ich auch toll. Jeder von euch ist so phantasiebegabt. Zweitens, ihr musst die Projekte eurer Freunde einschätzen. Stellt bitte die Fragen an ihre Schulkameraden oder drückt eure positiven oder negativen Meinungen aus. Vergesst aber nicht: man muss immer das Taktgefühl haben. Drittens: während des Hörens macht bitte Notizen nach diesem Schema, um die Hausaufgabe zu machen.

Name	Thema	Kurzer Inhalt	Meinungen	
			positive	negative

Schreibt eure Eindrücke über unsere Stunde auf. Wessen Projekte waren gut? Was hat euch besonders gefallen? Am Ende der Stunde machen Sie einen Test.

2. Презентации проектов.

Die erste Gruppe bereitete das Projekt über das Ehrendenkmal in unserer Stadt vor.

Unsere Heimatstadt heisst Minjar. Das ist eine kleine Stadt im Südur. Der Krieg kam zu uns mit der schweren Arbeit in den kalten Hallen, mit der hungrigen Kindheit, mit der Levitansstimme aus den Lautsprechern. Jeden Tag kamen nach Minjar Züge mit den Verwundeten. Während des zweiten Weltkrieges war hier ein Kriegslasarett №3114. Es wurde 1942 auf dem Territorium des ehemaligen Krankenhauses in Minjar gestellt. Dem Fahrplan nach kam jeden Tag Sanitätszug mit schwerverwundeten Soldaten, wo viele Sanitärinnen aus Minjar arbeiteten. Vom Bahnhof ab wurden die Verwundeten mit einem Auto oder mit dem Pferdewagen ins Lasarett gebracht. Die Kinder kamen oft zu diesen Menschen, um Lieder zu

singen, Gedichte aufzusagen, ihnen zu helfen. Sie brachten die ersten Beeren, die sie selbst auf dem Berg sammelten. Wir baten die Einwohner unserer Stadt sich an die Kriegsjahre zu erinnern. Sie erzählten uns so: »Im Lasarett waren im Grunde genommen Männerkranken Zimmer und nur ein Zimmer für Frauen. Im Frauenzimmer waren 3 Mädchen. Die erste war Litauerin, Pilotin und hiess Alma. Sie war durch das Feuer stark beschädigt, mit den Binden umgehüllt. Die zweite hiess Mascha, auch stark verwundet. Das dritte Mädchen und Mascha wurden bald gesund. Alma verbrachte hier fast 2 Jahre. Einmal kamen die Kinder und sahen, dass ihr Bett leer war. Die Krankenschwester sagte, dass sie starb. Hier fanden viele gestorbene Soldaten ihre letzte Ruhe. Zuerst wurde den Gestorbenen zu Ehren ein Denkmal aus Holz, später aus Beton gestellt. Die Schüler pflegen dieses Denkmal, sie pflanzen dort Blumen. Jedes Jahr kommen hierher Kriegsveteranen, führen Meetings durch. Mit Feierlichkeit sagen die Kinder Gedichte über den zweiten Weltkrieg auf, die ehemaligen Soldaten erzählen über diese schreckliche Jahre.«

Die zweite Gruppe erfuhr viel Neues und Interessantes über so genannten Waldlager in Minjar und Ascha.

Kriegsgefangenenlager in Ascha-Minjar.

Der Krieg. Wie schrecklich klingt das Wort! Viele Länder hatten unter dem Krieg zu leiden. Viele Städte versanken in Schutt und Asche. Und die Menschen? Jeder Krieg bringt Tod, Elend und Not mit. Die Menschen müssen sterben. Wir wissen, dass jeder Mensch das Recht auf Leben hat. Durch Krieg gewinnt man keinen Frieden, das ist Axiom. Aus der Literatur habe ich erfahren, dass es in damaligen Russland sehr viele Lager gab. In solchen Lagern waren auch deutsche Kriegsgefangenen. Ich vermute, dass das Leben in Waldlager sehr schwer war. Dabei musste ich folgende Aufgaben lösen: die Literatur analysieren, in Museen arbeiten, mit den Einwohnern sprechen.

Wie war das Leben im Waldlager?

Wir haben mit den Einwohnern der Stadt Minjar gesprochen, im Museum unserer Stadt gearbeitet, aber besonders viel haben wir aus den Briefen des jetzt noch am Leben bleibenden ehemaligen Kriegsgefangenen Günther Oerhle erfahren. Drei Jahre seines Lebens hatte er im Waldlager verbracht. In Ascha – Minjar waren damals 13 sogenannten Waldlager. Im Umkreis von etwas 60 Km war ein Hauptlager, ein Stadtlager sowie 11 Waldlager. Das sind die Lager 130/3 (bei Uk) und 130/4 (Nowo-Saretschnuj), 130/1 (Leso-Chimiki) und 130/5 (Mjasnikowo), 130/11 (Totschilnuij). Die Kriegsgefangenen Deutschen arbeiteten im Wald und in Hallen des chemischen und des metallurgischen Werkes der Stadt Ascha. Sie arbeiteten auch in den Hallen des metallurgischen Werkes in Minjar. Die Hauptaufgabe der Gefangenen in den Waldlagern war, Bäume zu fällen und zum Zentrallager zu flößen oder auf Schmalspurbahnen dorthin zu bringen, wo das Holz weiter verarbeitet wurde. Aus den Erinnerungen: «Auf dem Wege in das Waldlager 11, es lag so ca 80 Km von Ascha entfernt, kamen wir durch einander gezogen, so dass der Letzte wohl 1 Km zurück lag. Begleitposten waren in der Hauptsache vorne und hinten. Die angegebene Norm erfüllte ich nie. Es gab schon einige Kameraden, die zu Hause im Wald gearbeitet hatten, die diese Norm

erfüllten. Diese Menschen bekamen 200 Brot mehr. Die anderen sammelten Beeren, essbare Pflanzen. Sie war sehr süß» Wir haben erfahren, dass das Leben in einem Waldlager schwer war. Zu dem seelischen Leid, der Ertfernung von Familie und Heimat, den Schmerzen, der Ertkräftung und dem Hunger kamen die «Lagerkrankheiten»: Ruhr, Flecktyphus, Distrophi und Hungertyphus.

Viele haben hier seinen Tod gefunden. Von den 1100 Kriegsgefangenen dieses Lagers 130/5 (Mijasnikowo) überlebten im Winter 1944-1945 nur 80. Auf diesem Bestattungplatz von Ascha soll wohl der größte Teil der während der Jahre 1942-1949 in 13 Lagern verstorbenen Soldaten ruhen. Solche Friedhöfe gibt es auch in Minjar. Eine Flucht aus diesem Waldlager war zu 95% unmöglich. Kein Geld, keine russische Sprache. Aber ohne Waffen usw .in den riesigen Wäldern zu überleben war wohl unmöglich. Die Eisenbahn war die grösste Möglichkeit, einige versuchten es, wurden aber alle entdeckt.» . Der ehemalige Kriegsgefangene Günther Oerhle schrieb später:«Als ich den Ort betrat, an dem ich drei Jahre gelebt und gelitten hatte, glaubte ich, die Zeit sei stehengeblieben. Die Baracke, in der ich damals lebte, stand noch so da, wie ich sie 1948 verlassen hatte. Die typischen russischen Holzhäuser mit ihren Vorgärten, die gewachsenen Straßen und Wege, alles wie damals. Es fehlten nur die Wachposten und das ewige «Dawai». Als ich den Weg ging, auf dem wir unsere toten Kameraden auf dem Berg zur letzten Ruhe brachten, kam mir wieder die traurige Zeit in Gedächtnis. Auf den Bergäbnisplatz angekommen, mußte ich von der Gruppe abwenden, damit man keiner meine Tränen sah.»

Die dritte Gruppe berichtet über die Partnerarbeit der Gruppe «Iskatel». «Iskatel» - eine Partnergruppe zur Aufklärung von Vermißtenschicksalen deutschen und russischen Soldaten des 2. Weltkrieges. Der Leiter von «Iskatel» Deutschlands ist Peter Hild. Er kommt aus Roßdorf. Student der Geschichte, politischen Wissenschaften und klassischer Archäologie in Potsdam gründete ein Jugendlager, dem je 20 deutsche und russische Jugendlichen angehören. 1993 errichtete Peter Hild in Mjasnikowo mit Freunden einen Gedenkstein für seinen Großvater Jakob Weiß aus Wiebelsbach und tausende seiner Schicksalsgefährten. Jeden Sommer kommen die Mitglieder zu Einsätzen zusammen. Holzkreuze bei Ascha und Minjar erinnern an 20 000 Massengräbern, hauptsächlich von Deutschen, Österreichern, Ungarn und Rumänien. 1995 reiste eine Gruppe von 15 russischen Jugendlichen zum 1. deutsch-russischen Jugendlager der Kriegsgräberfürsorge nach Köln. Das 2. deutsch-russischen Jugendlager 1996 brachte nicht nur junge Kräfte nach Ascha. Auch Veteranen, Angehörige in Ascha Verstorbenen nahmen an dieser Reise teil. Ihre Mission hatte damals wieder Dreierlei zum Ziel.

Zum ersten: die Arbeit zu Ehren der Kriegstoten. Drei Friedhöfe, auf denen deutsche Soldaten liegen, Sulimowskoje – Friedhof in Minjar, wo russischen Kriegslazarett-Tote begraben.

Zum zweiten: die Leistung von humanitäen Diensten. Die Kinder im Waisenhaus von Minjar wurden mit Kinderkleidung, Spielsachen und Süßigkeiten erfreut. Das Kreiskrankenhaus zu Ascha erhielt nahezu 2 Zentner Medikamente,

Salben, medizinische Geräte und Einwegspritzen. Dem Jugendklub und dem Alten-Veteranenheim wurde auch eine Hilfe geleistet.

Zum dritten: war das gemeinsamen Kennenlernen, der persönliche Austausch.

Sie nahmen an Stadtextursionen und Ausflügen in Minjar, Ascha, Tscheljabinsk und Ufa teil. Dieser Gruppe wurden Konzerte im Orgelsaal in Tscheljabinsk dargeboten. Im Kulturpalast von Minjar trat für die Gäste das Ensemble «Andante» aus Ufa und eine Kinder-Folkloregruppe.

Das 3. deutsch-russischen Jugendlager fand im Sommer 1997 westlich von Berlin in Dallgow-Döberitz statt. Jugendliche aus drei Nationen verwandelten einen Wald in eine ansehnliche Ehrenanlage. Gefallene, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Bombenopfer ruhen hier gemeinsam unter dem von Jugendlichen errichteten 4,5 m hohen Holzkreuz. Neben Sowjets und Deutschen liegen hier auch Kriegsgefangene aus Belgien, Holland, Serbien und der Tschechoslowakei. In Dallgow soll ewigen Ruherecht der vierjährige Sohn ukrainischer Kriegsgefangener haben, der 1943 an Masern starb. 101 Kriegsgeschehen aus Osteuropa und 68 Deutschen, die im 2. Weltkrieg starben, sollen auf Feld 5 ihre letzte Ruhe finden.

Auf dem verwilderten ehemaligen Friedhof der Herz-Jesu-Gemeinde Berlin Scharlottenburg in Dallgow arbeiteten 25 junge Deutsche und 16 Russen. Das Aufenthaltsprogramm war interessant.

Im Jahre 1998 kamen wieder die jetzt noch am Leben bleibenden Kriegsgefangenen nach Ascha, Peter Hild leitete wieder das deutsch-russische Jugendlager. «Wir sprechen über die Vergangenheit, ohne uns gegenseitig etwas vorzuwerfen, ohne uns zu beschuldigen», - sagt der Roßdörfer.

Kein gefallener Soldat, kein in Elend verhungertes Kriegsgefangener, kein Kind, welches im Bombenterror oder auf einem Treck oder Vertreibung sein Leben verlor, darf vergessen werden. Es ist wichtig, die nationale und internationale Jugendbegegnung zu fördern – damit Verständnis und Freundschaft wachsen. Die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt von damals und heute wachhalten, damit wir nicht vergessen, wie kostbar der Frieden ist, nationale und internationale Jugendbegegnung fördern, damit bereits in der Schule der Grundstein gegen Krieg und Gewalt gelegt wird. Man muß alles machen, um mit den Kriegen Schluß zu machen.

3.Выполнение теста.

Test

1. Das Waldlager ist ein Lager: a) für Kriegsgefangenen
b) für die Erholung der Touristen im Wald
c) für die Verbesserung der Gesundheit
2. In Ascha-Minjar waren damals... sogenannten Waldlager.
a) 3
b) 30
c) 13
3. Die Hauptaufgabe der Gefangenen im Waldlager war
a) Eisenbahnlinien zu bauen

b) Bäume zu fällen

c) Essbare Pflanzen und Beeren zu sammeln

4. «Iskatel» - eine Partnergruppe zur Aufklärung von Vermisstenschicksalen deutschen und russischen Soldaten

a) des 1. Weltkrieges

b) des 2. Weltkrieges

5. Das dritte deutsch-russische Jugendlager fand im ... 1997 statt.

a) Sommer

b) Winter

c) Frühling

4. Заключительный этап урока.

Dank den Sprachkenntnissen haben Sie viel Interessantes aus der Geschichte unserer Stadt während des Grossen Vaterländischen Krieges erfahren. Kein gefallener Soldat darf vergessen werden.

Mit Hilfe eurer Notizen sollt ihr die Erzählungen, die Erläuterungen oder die Kommentare über unsere Stunde zusammenstellen.